

Sprachbildung statt Sprachtraining: Thesen zur Förderung in KITA und Schule

Resümee der Fachtagung „Sprachbildung“ des Grundschulverbands in Kooperation mit dem Friedrich Verlag im Herbst 2013 in Seelze *

Der Spracherwerb von Kindern ist ein längerfristiger Lern- und Sozialisationsprozess: Kinder wachsen allmählich in die Sprachpraktiken ihrer Umwelt hinein, bedeutsame Spracherfahrungen entstehen sach- und handlungsbezogen – im Austausch mit anderen. Davon losgelöste Sprachtrainings und Regelvermittlung haben wenig Wirkung: Größeres (explizites) Sprachwissen bedeutet noch nicht besseres Sprachkönnen und umgekehrt entwickelt sich Sprachkönnen oft ohne (explizites) Sprachwissen.

Sprachbildung muss in Kontexte eingebettet sein, die für Kinder persönlich bedeutsam sind. Beim situativen Sprachgebrauch begegnen Kinder typischen Sprachmustern und -strukturen und greifen diese (beiläufig) auf. Für manche Kinder ist eine intensivere Förderung nötig – über Aktivitäten, die wichtige Sprachstrukturen implizit anbieten und ihren Gebrauch fordern, z.B. in handlungsbezogenen Spielen oder Aufgaben. Damit bieten sie auch sinnvolle Anlässe für das Sichtbarmachen von Sprachmustern und für explizite Erklärungen. Dieses anspruchsvolle Konzept umzusetzen erfordert eine besondere pädagogische Haltung: Interesse an den Erfahrungen und Fragen der Kinder zu haben und es zu zeigen. In sachbezogenen Interaktionen des Alltags lernt man Aktivitäten zu entdecken, um sie für eine sinnvolle systematische Förderung nutzen, diese Muster sichtbar machen zu können und zu wissen, wo, wann und wie auch explizite Erklärungen hilfreich sind, erfordert zudem eine hohe fachliche und didaktisch-methodische Kompetenz.

Für die Aus- und Fortbildung bedeutet dies, Theorie problembezogen zu vermitteln, d.h. Beobachtungshilfen und Förderkonzepte von typischen „Stolperstellen“ in der Sprachentwicklung der Kinder her zu entwickeln und die pädagogischen Fachkräfte für deren Wahrnehmung zu sensibilisieren – auch von Schwierigkeiten, die spezifisch für Kinder mit anderen Erstsprachen sind. Dazu ist eine Auseinandersetzung mit den Lebensrealitäten der Kinder und ihrer Familien und deren Einbeziehung notwendig.

Methodisch ist eine Qualifizierung der Fachkräfte nur in Formen möglich, die im Wechselspiel von Könnens- und Problemanalyse – Planung – Erprobung – Reflexion organisiert sind und die dabei das Sprach- und Dialogverhalten der Fachkraft konkret in den Blick nehmen. Coaching-Ansätze und längerfristige fachliche Begleitung und Qualifizierung (z.B. berufsbegleitende Weiterbildungen, Fachberatung) sind hierzu besser geeignet als punktuelle Fortbildungen. Eine solche begleitende Fortbildung ist zudem erfolgreicher, wenn sie eingebettet ist in situationsbezogene Maßnahmen der Organisationsentwicklung von KITA oder Schule – unter aktiver Beteiligung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

* Für die Veranstalter: Maresi Lassek (Grundschulverband) und Fritz Seydel (Friedrich Verlag); wir danken den ExpertInnen aus verschiedenen Bildungsbereichen und Fachdisziplinen für die intensiven und konstruktiven Diskussionen sowie Hans Brügelmann für die Zusammenfassung und redaktionelle Bearbeitung der vielen Anregungen und Kommentare zu dem Entwurf. An den Diskussionen auf der Tagung und an der Erstellung der Erklärung mitgewirkt haben:

Dr. Tim Albers, Prof. für Inklusive Pädagogik an der Universität Paderborn

Dr. Susanne Helene Becker, Vertretungsprof'in für Deutsche Literatur und ihre Didaktik an der Universität Frankfurt

Dr. Erika Brinkmann, Prof'in für deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik

Dr. Hans Brügelmann, Prof. für Grundschulpädagogik und -didaktik, bis 2012 an der Universität Siegen

Dipl.-Päd'in Mechthild Dörfler, Leiterin des Projekts „wortstark – Sprachliche Bildung in Frankfurter Kitas“ beim Stadtschulamt der Stadt Frankfurt

Dr. Ira Gawlitzek, Akademische Oberrätin für Anglistische Linguistik an der Universität Mannheim

Marion Gutzmann, Mitglied des Bundesvorstands des Grundschulverbands

Dr. Stefan Jeuk, apl. Prof. am Institut für Sprachen, Abteilung Deutsch an der PH Ludwigsburg

Dr. Elsbeth Krieg, Prof'in für Elementarpädagogik an der Hochschule Hannover

Susanne Kühn, Weiterbildnerin, Pädagogische Beratung und Projektbegleitung, Kaltenkirchen

Maresi Lassek, Schulleiterin und Bundesvorsitzende des Grundschulverbands

Dr. Daniela Merklinger, Prof'in für Grundschulpädagogik an der Universität Koblenz-Landau

Dr. Sven Nickel, Professor für Sprach- und Literaturdidaktik im Elementar- und Primarbereich an der Universität Bremen,

Hubertus Rollfing, Programmleiter für die Bereiche Kindergarten, Grundschule und Lernspiele im Friedrich Verlag

Lis Schüler, wissenschaftliche Mitarbeiterin für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Hamburg

Fritz Seydel, Verlagsleiter Friedrich Verlag

Dr. Angelika Speck-Hamdan, Prof'in für Grundschulpädagogik und -didaktik an der Universität München

Wiebke Stelling, Redakteurin der Zeitschrift „Die Grundschulzeitschrift“ im Friedrich Verlag

Dr. Doris Tophinke, Prof'in für allgemeine und germanistische Sprachwissenschaft an der Universität Paderborn

Dr. Karin Vach, Professorin für deutsche Sprache und Literatur an der PH Heidelberg

Herbert Vogt, Fortbildner und leitender Redakteur der Zeitschrift „TPS“

Karola Vos, Redakteurin der Zeitschrift „Grundschule Deutsch“ im Friedrich Verlag

Dr. Anja Wildemann, Prof'in für Grundschulpädagogik / Schwerpunkt Sprache an der Universität Koblenz-Landau

Dr. Claudia Wirts, Wissenschaftliche Referentin am Staatsinstitut für Frühpädagogik, München